

Kabarett *me*

Das Freiburger Stadtmagazin chilli fragt, Matthias Deutschmann

Ein Oberbürgermeister ist einer, der...	... auch nicht an der Mehrheit vorbeikommt.
Die globale Finanzkrise betrifft mich insofern, als dass sie mir auch hochkarätige Banker letztlich nicht erklären können.
Der Start der schwarz-gelben Koalition in Berlin ist ein beruhigender Schuss in den Ofen. Merkels Idee, den potentiellen Konkurrenten zu Guttenberg in Afghanistan zu verheizen, ist einfach genial. Kohl hätte das genauso gemacht.
Günther Oettinger ist nach Brüssel gegangen, weil er alles außer Hochdeutsch kann.
Ich lebe in Freiburg, weil...	... Freiburg fast so gut wie sein Ruf ist.
Ich würde noch lieber in Freiburg leben, wenn die CDU sich völlig aus der Politik zurückzöge.
Meine größte Jugendsünde ist, dass ich 1974 in die Junge Union eingetreten bin.
Ich bin kein Oberbürgermeister geworden, weil meine Mutter mich ermahnt hat, einen anständigen Beruf zu ergreifen.
Ich würde aber gerne mal mit Dieter Salomon tauschen, weil...	... ich glaube, dass er das Zeug zum politischen Kabarettisten hat.



Foto: © Sabine Schnell

ets Politik

und Oberbürgermeister Dieter Salomon antworten

... gegenüber einem Politiker mindestens zwei entscheidende Vorteile hat: Erstens redet ihm auf der Bühne keiner rein. Und zweitens genießt er, was man früher Narrenfreiheit nannte. Will sagen: Er haftet für nichts.

... als dass wir sie im städtischen Haushalt, auf dem Arbeitsmarkt und im Handel noch zu spüren bekommen. Die nächsten Jahre werden nicht so angenehm bleiben, aber hoffentlich nicht so schlimm werden wie vor ein paar Jahren. Die Krise betrifft mich insofern nicht persönlich, als dass ich im Umgang mit eigenem Geld erstens sehr konservativ bin und zweitens auf den Rat meiner Frau vertraue. Die ist Finanzbeamtin und hat für riskante Anlagen gar nichts übrig.

... auch nicht besser oder schlechter als bei früheren Koalitionen. Jedes Orchester braucht ein paar Proben bis zur Bühnenreife, bevor die Musik harmonisch klingt. Das Problem einer Koalition besteht darin, dass die Proben bereits vor zahlendem Publikum stattfinden, obwohl sich die Musiker noch gar nicht auf eine gemeinsame Partitur und die passende Instrumentierung geeinigt haben.

... er Realist ist und nach 25 Jahren in der Politik weiß, wann es Zeit für einen Wechsel ist, ehe man für die Folgen haftbar gemacht wird. Und weil er wirklich etwas von Finanzen und Wirtschaft versteht. Das kann man nicht von allen in Brüssel behaupten.

... ich mir gar nicht mehr vorstellen kann, woanders zu leben. Für jemanden, der nur für ein paar Semester Studium bleiben wollte, hat diese Stadt enorme Adhäsionskräfte. Bei mir wirken sie seit fast 30 Jahren.

... manche Dinge hier weniger zäh vonstatten gehen würden. Man diskutiert halt gern und gründlich. Das ist eine besondere Facette unter den Freiburger Eigenarten. Wenn man sich daran gewöhnt hat, kann man gut damit umgehen.

... längst von meinem Sündenkonto getilgt. Ich hätte zum Studium gleich nach Freiburg statt erst für ein halbes Jahr nach Berlin gehen sollen.

... ich mir nicht vorstellen kann, dass irgendjemand dafür Eintritt bezahlen würde, um mich auf der Bühne reden zu hören. Außerdem bin ich im Umgang mit einem Cello oder jedem anderen Musikinstrument gänzlich unbegabt.

... ich mal ausprobieren möchte, ob der Unterschied zwischen Politikern und Kabarettisten wirklich so groß ist, wie Matthias Deutschmann immer behauptet. Ich glaube, tatsächlich sind wir uns viel näher.

Ein Kabarettist ist einer, der...

Die globale Finanzkrise betrifft mich insofern, ...

Der Start der schwarz-gelben Koalition in Berlin ist ...

Günther Oettinger ist nach Brüssel gegangen, weil ...

Ich lebe in Freiburg, weil ...

Ich würde noch lieber in Freiburg leben, wenn ...

Meine größte Jugendsünde ist ...

Ich bin kein Kabarettist geworden, weil...

Ich würde aber gerne mal mit Matthias Deutschmann tauschen, weil...



Foto: © Walter Preker